



PROSIT NEUJAHR: Auch in Giengen knallten zum Jahreswechsel die Korken. Foto: sk



GUTER RUTSCH IM NEUEN JAHR: Ideale Bedingungen zum Schlittenfahren herrschen nicht nur am Giengener Kirnberg. Foto: sk

## LESERBRIEF

### Heidnische Bräuche

Zum Sinn von Böllern und Feuerwerk an Silvester

Silvesterknaller dürfen ab dem 29. Dezember jeden Jahres verkauft werden, sie dürfen aber nur am 31. Dezember des alten Jahres und am 1. Januar des neuen Jahres gezündet werden. So schreibt es der Gesetzgeber vor. Der Gesetzgeber rechnet offensichtlich mit dem gesunden Menschenverstand, diesen gibt es aber offensichtlich nicht, denn kaum sind die Böller im Umlauf, wird auch schon geknallt, ohne Rücksicht auf Datum, das Gesetz oder die Lebensumstände alter kranker Menschen und Menschen, die nach einer schweren Operation im Krankenhaus liegen. Auch Tiere, die sich gegen diesen Lärm nicht wehren können, müssen darunter leiden, dass heidnische Bräuche zelebriert werden, obwohl der Christenmensch sein Bärenfell längst abgelegt hat (oder abgelegt zu haben glaubt).

Ein Gebot respektive Verbot ist nur dann wirksam, wenn es kontrolliert wird. Dass dies nicht der Fall ist, zeigen die massiven Verstöße gegen den Willen des Gesetzgebers. Meine persönliche Gegenwehr gegen die Silvesterknallerei wurde zuletzt mit dem Satz beantwortet: „Halt's Maul, Alte!“

Heiderose Schmid, Giengen

**HÜRBEIN. Die Freude über die finanziell geförderte neue Höhlenbeleuchtung für die Charlottenhöhle ist groß. Die Installation im Frühjahr 2011 allerdings ist an Bedingungen geknüpft.**

DIETER REICHL

Einstimmigkeit herrschte im Gemeinderatsgremium bei der Beschlussfassung, die neue Beleuchtungsanlage in der Höhle zu installieren.

Inzwischen liegt der Verwaltung ein Schreiben von Landrat Hermann Mader vor, in dem dieser als Vorsitzender der Leader-Aktionsgruppe Brenzregion mitteilt, dass ein positiver Förderbeschluss für dieses Projekt ergangen sei. Wie bereits berichtet, beträgt die Förderung 55 Prozent der Gesamtkosten, die bei rund 165 000 Euro liegen werden. Auch die Vorprüfung beim Regierungspräsidium sei positiv verlaufen, wurde mitgeteilt. In diesem Rahmen war eine Zustimmung des Naturschutzes erforderlich. Diese sei mit Schreiben vom 15. November durch das Landratsamt Heidenheim erteilt worden.

An die Installation der Höhlenbeleuchtung sind Vorgaben geknüpft: Eventuelle Vorarbeiten und die eigentlichen Umbauarbeiten sind zum Schutz der Fledermäuse zwischen dem 31. Oktober und dem 1. April nicht zu-

# Giengen wird kleiner – und älter

Demografische Entwicklung: Stadt soll bis 2030 auf 18 253 Einwohner schrumpfen

**GIENGEN. Die Zahlen des Statistischen Landesamtes sprechen eine deutliche Sprache: Giengens Bevölkerung wird weniger und älter. Vom allgemeinen Trend im Land ist die Stadt damit nicht ausgenommen, sondern im Gegenteil überdurchschnittlich betroffen.**

SILJA KUMMER

Giengens Bevölkerung wird um 6,6 Prozent zurückgehen. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass 2030 noch 18 253 Menschen in der Stadt und ihren Teilorten leben werden, im Jahr 2009 waren es noch 19 609 Einwohner. Im Land Baden-Württemberg wird ein Bevölkerungsrückgang von 3,5 Prozent prognostiziert, Giengen ist also stärker als der Landesdurchschnitt betroffen. Noch härter trifft es allerdings den Landkreis Heidenheim insgesamt: Acht Prozent der Bevölkerung werden bis 2030 fehlen.

Bei der Geburtenziffer, also der Anzahl der Kinder, die jede Frau im Durchschnitt zur Welt bringt, liegt Giengen in den Jahren 2000 bis 2008 genau im baden-württembergischen Mittel, nämlich bei 1,4. In den baden-württembergischen Gemeinden schwankt diese Zahl zwischen 0,8 und 2,0 Kindern, im Landkreis Heidenheim liegt sie ebenfalls bei 1,4.

Kontinuierlich gesunken ist laut den Zahlen des Statistischen Landesamtes der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Giengen: Hatten 1996 noch 17,1 Prozent der Einwohner einen ausländischen Pass, waren es 2009 nur noch 13,6 Prozent.

Nun ist Giengens große Bevölkerung ein relativ neues Phänomen: Zum Ende des Zweiten Weltkriegs zählte man nur 4899 Menschen in Giengen, kaum ein Viertel der heutigen Bevölkerung. Und gewachsen ist die Stadt nicht aufgrund ihrer eigenen Reproduktivität, sondern durch verschiedene Zuwanderungsströme:

## Anhänger geklaut: Wer sah die Diebe?

GIENGEN. In der Silvesternacht wurden auf dem Parkplatz eines Einkaufszentrums am Ende der Riedstraße vier Schau-Gartenhäuschen mutwillig beschädigt. Außerdem wurde von dem Gelände ein Autoanhänger entwendet. Der Sachschaden beträgt ca. 3500 Euro. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Giengen, Tel. 07322.96530, zu melden.



Das erste Neugeborene im Landkreis trägt positiv zur Bevölkerungsentwicklung in Giengen bei: Über den kleinen Dennis Niederquell freuen sich Mutter Irina und Vater Alexander. Der jüngste Giengener Einwohner kam an Neujahr um 4.22 Uhr zur Welt, ist 52 Zentimeter groß und wiegt 3210 Gramm. Foto: rap

Zuerst kamen die heimatvertriebenen Kriegsflüchtlinge aus Schlesien, dem Sudetenland und Ungarn, dann die Gastarbeiter aus Südeuropa und der Türkei. Weiteren Bevölkerungszuwachs brachten die Jahre nach dem Mauerfall sowie die Zuwanderung russlanddeutscher Spätaussiedler Mitte der 90er-Jahre.

Problematisch für die Stadt ist nicht der Bevölkerungsrückgang an sich, sondern die damit verbundene Verschiebung der Altersstruktur: Momentan findet sich die größte Altersgruppe in der Bevölkerung bei den 35 bis 50 Jahre alten Bürgern, 2030 werden die 50- bis 65-Jährigen den Hauptanteil der Einwohner ausmachen. Während 2009 14 310 Menschen in Giengen unter 60 Jahre alt

waren, werden 2030 nur noch 11 813 Bürger zu den Jüngeren zählen. Dafür nimmt die Altersgruppe der über 60-Jährigen von 5299 auf 6440 zu.

Statistisch dargestellt wird das zahlenmäßige Verhältnis der jungen, meist noch nicht erwerbstätigen Generation der unter 20-Jährigen im Verhältnis zu den Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) durch den sogenannten Jugendquotienten. Analog wird das Verhältnis der Rentnerinnen und Rentner (ab 65 Jahre) zu den Erwerbstätigen mit dem Altenquotienten gezeigt. Während im Jahr 2001 in der Stadt Giengen ein Jugendquotient von 39 noch einem Altenquotienten von 31 gegenüberstand, ergab sich 2007 ein Gleichstand von 38

zu 38. 2030 wird ein Jugendquotient von 32 einem Altenquotienten von 50 gegenüberstehen.

Was diese Entwicklung bundesweit für die Renten bedeutet, ist bekannt. Das Altersphänomen wird jedoch die Stadt auch vor strukturelle Aufgaben stellen: Zum einen gilt es, sich den Bedürfnissen der Senioren anzupassen, zum anderen dürfen auf keinen Fall die Strukturen für Kinder und Familien vernachlässigt werden, um nicht eine noch größere Abwanderung der jungen Einwohner zu provozieren. Das Stichwort Generationengerechtigkeit gewinnt an Bedeutung und die Weichen für diese Entwicklung müssen von den politisch Verantwortlichen schon bald in die richtige Richtung gestellt werden.

## War ein Müllauto beteiligt?

Zeugen gesucht: Schwarzer Audi A 4 wurde beschädigt

GIENGEN. Am Freitag zwischen 10 und 11.15 Uhr ereignete sich auf der Seestraße ein Verkehrsunfall. Ein am rechten Fahrbahnrand vor dem Gebäude Nummer 9 geparkter schwarzer Audi A 4 wurde von einem unbekanntem Fahrzeuglenker auf der linken Fahrzeugseite erheblich beschädigt. Der Sachschaden an dem Pkw beträgt ca. 2500 Euro. Auf-

grund der festgestellten Spuren am beschädigten schwarzen Audi könnte ein Müllentsorgungsfahrzeug am Unfall beteiligt gewesen sein. Wer den Unfallhergang beobachtet hat oder Aussagen zum Verursacherfahrzeug machen kann, wird gebeten, sich mit dem Polizeirevier Giengen unter Tel. 07322.96530 in Verbindung zu setzen.

## Mit Alkohol am Steuer von der Straße ab

GIENGEN. Am Samstag gegen 22.40 Uhr befuh eine 37-jährige Autofahrerin die L 1083 von Giengen in Richtung Heidenheim. Am Ausgang einer leichten Linkskurve kam sie nach rechts von der Fahrbahn ab und blieb im Schnee stecken. Die Polizeibeamten stellten bei der Frau Alkoholgeruch fest, ein Test ergab eine Konzentration von über 1,4 Promille.

# Installation an Bedingungen geknüpft

Neue Beleuchtung in der Charlottenhöhle darf wegen des Fledermausschutzes erst im April eingebaut werden

lässig – es kann also erst im April damit begonnen werden, wenn die Höhle auch wieder fürs Publikum geöffnet wird. Des Weiteren ist sicherzustellen, dass durch sonstige elektrische Installationen wie etwa eine Notbeleuchtung keine für Fledermäuse schädlichen Lärm- oder Ultraschallemissionen ausgehen.

Bei Verwaltung, Gemeinderat und auch beim Hürbener Höhlen- und Heimatverein erkennt man bei diesen Vorgaben keine Probleme. So sprach Oberbürgermeister Gerrit Elser von einem „erfreulichen Thema“ und einer „absolut tollen Geschichte“, die der Stadt Giengen und speziell dem Teilort Hürben ein Alleinstellungsmerkmal beschere. Er sei sich sicher, dass Besucherzuwächse zu verzeichnen sein werden, und er erwartet 2011 ein „absolut hell erleuchtetes Höhlenjahr.“

Rudolf Boemer (CDU) geht gleichfalls davon aus, dass die Anziehungskraft der Höhle erhalten bleibt oder gar gesteigert wird. Er bezeichnete das große Engagement des Hürbener Höhlen- und Heimatvereins als bemerkenswert, das „nur zu unterstützen“ sei. Hürbens Stadträtin Monika Albrecht-Groß sagte, sie hoffe, der Umbau gehe im kommenden Frühjahr zügig über die Bühne, und auch sie zeigte sich überzeugt davon, „dass die Leute strömen“ werden.



Derzeit ist Winterpause in der Charlottenhöhle. Erst mit Saisonbeginn 2011 im April darf die neue Beleuchtung installiert werden. Foto: rap